

Weinbau | Winzer-EM im Wallis

Stelldich(w)ein in Salgesch

SALGESCH | Sechs Teams, bestehend aus europäischen Spitzenwinzern, fanden sich diese Woche in Salgesch zur Fussball-EM ein. Der Sport spielt dabei aber nur eine untergeordnete Rolle.

Der Hauptvorteil für die Winzer liegt nämlich laut Diego Mathier, seines Zeichens Präsident der eidgenössischen Winzer-Nati, auf dem gegenseitigen Ideen- und Gedankenaustausch. Durch die Degustation ausländischer Weine könne man mehr über die Arbeitsweise der Kollegen erfahren. Dabei soll natürlich das «Networking», also das Knüpfen von Kontakten, auch und vor allem ins Ausland, nicht zu kurz kommen. Zudem bietet die Winzer-EM eine ideale Werbefläche: Auf sympathische Weise soll gezeigt werden, dass sowohl Sport als auch Wein gesund seien.

Die fünf Gastmannschaften aus Italien, Deutschland, Österreich, Ungarn und Slowenien gastieren in Leukerbad. «Es gab in der Schweiz drei Mitbewerber», so Mathier, «doch da Leukerbad mit seinen Thermalquellen gewissermassen wie wir auch im «flüssigen Gewerbe» tätig ist, hat man sich für diese Destination entschieden.» Die Organisation und Finanzierung der EM sei dabei «ein ziemlicher Kraftakt» gewesen. Immerhin geniessen die knapp 200 Gäste kostenlose Kost und Logis.

Gestern Vormittag wurde schliesslich die erste Partie ausgetragen: Die Schweiz spielte gegen Deutschland. Dabei gab es auch eine kleine Überraschung: Christian Constantin, der mit Jean-Michel Cina zusammen als Pate dieser EM fungiert, lief in der ersten Halbzeit als Torhüter auf. Zudem spielten im Schweizer Team auch die ehemaligen Nationalspieler Christophe Bonvin und Dominique Cina mit. Trotz dieser geballten Fussballprominenz musste sich die Schweiz ihren nördlichen Nachbarn am Ende knapp mit 1:2 geschlagen geben. Ob Constantin daraufhin einen Trainerwechsel im Schweizer Team forderte, ist nicht bekannt...

Die Winzer-EM dauert noch bis Sonntag. Wie die Schweizer dabei abschneiden, wird sich in den nächsten Tagen weisen. Doch auch falls das Ziel «Europameister» nicht erreicht werden sollte, ginge für Mathier keine Welt unter: «Das Wichtigste an der ganzen Veranstaltung ist für uns Winzer sowieso die «dritte Halbzeit», das Fachsimpeln und Aufbauen von Freundschaften.» **pac**



Gruppenfoto. Die Schweizer Wein-Nati und die deutsche «Weinelf» posieren gemeinsam vor dem Spiel.

FOTOS WB



Höchste Konzentration. Christian Constantin im Tor für die Schweiz.



In vino veritas. Constantin und Mathier besprechen die Taktik für das anstehende Spiel.

Nachgefragt | Winzer beziehen Stellung

«Wein ist gesund»



Borut Pulko, Slowenien, Universität Maribor

Der Slowene mit einem Magister für Weinbau und Kellerwirtschaft kennt sich im Schweizer Weinbau aus: «Die Hauptweissweinsorte bei euch ist Zlahtina, die hier unter dem Namen Chasselas bekannt ist. Faszinierend finde ich, dass man von hier aus Berge und Schnee sehen kann. Senkt man jedoch den Blick, sieht man Weinbaugebiete. Für slowenische Winzer dürfte besonders der Einsatz von Hubschraubern in steilen Rebbergen, wie er hier praktiziert wird, interessant sein. Ich werde das Wallis auf jeden Fall einmal mit meinen Studenten besuchen kommen.»



Luigi Brunetti, Italien, Toskana

Die Idee der Winzer-EM stammt von Brunetti: «2006 gab es die ersten Freundschaftsspiele, 2011 folgte die erste EM. Dahinter stecken vor allem zwei Ideen. Erstens wollen wir darauf aufmerksam machen, dass ein gemässiger Weinkonsum, genau wie Sport, gut für die Gesundheit ist. Zweitens können die Winzer hier auch Kontakte knüpfen: Du platzierst meinen Wein in deinem Land, ich mache bei mir zu Hause dasselbe für dich.» Zum Schweizer Wein meint der Winzer: «Die Schweiz hat in den letzten Jahren stark aufgeholt. Die Weissweine sind mit die besten der Welt.»



Andreas Spreitzer, Deutschland, Rheingau

Der Winzer und Captain der deutschen «Weinelf» zum Schweizer Wein: «Die Schweizer Weine sind international konkurrenzfähig. Das Land liegt mitten in Europa, man spürt bei den hiesigen Weinen also Einflüsse aus allen Himmelsrichtungen. Da ich den Weinbau in einer topografisch ähnlichen Region mit steilen Weinbergen betreibe, ist für mich der Erfahrungsaustausch mit den Schweizer Winzern besonders wertvoll.»



Hans Preschitz, Österreich, Burgenland

Winzer Preschitz zur Winzer-EM in Salgesch: «Letztes Mal waren wir die Gastgeber und mussten für die Vorbereitung viel Zeit investieren. Nun freue ich mich darauf, die paar Tage im Wallis entspannt geniessen zu können. Die EM ist ideal, um persönliche Freundschaften zu pflegen und um neue Berufskollegen kennenzulernen. Wir haben hier auch bereits einige Betriebe besucht. Dabei musste ich feststellen, dass die Arbeit als Winzer in der Schweiz wegen der vielen Steilhänge wesentlich arbeitsaufwendiger ist als in Österreich.»